

Der Weg eines Pfeffersacks

Pfeffer

Auf der Insel Sumatra um das Jahr 1400. Die Pfefferernte im Dorf ist im Gange. Ein Teil der Pfefferbeeren wird grün, noch unreif, geerntet und getrocknet. Das ergibt den scharfen schwarzen Pfeffer. Die reifen Beeren wird man später ernten und daraus den milderen weissen Pfeffer gewinnen. Der Pfeffer wird in Säcke abgefüllt. Der Händler erscheint. Er zahlt für jeden vollen Pfeffersack ein Goldstück. Dann lässt er die Pfeffersäcke zur Meeresküste tragen. Von dort fährt er mit ihnen in einem grossen Boot mit vielen Ruderern in die Hafenstadt Malakka.

Malakka

Hier treffen auch andere Boote ein. Von den Molukkeninseln bringen sie Gewürznelken und Muskatnüsse, aus Java Sandelholzöl (eine Substanz, aus der man Parfüm gewinnt), aus China Seide und Porzellan. Von Indien her sind arabische Kaufleute gekommen. Sie kaufen all diese Waren und verkaufen ihrerseits feine Stoffe, stahlharte Schwerter, prachtvolle Teppiche und Elfenbein aus Afrika. Unser Händler verkauft einem arabischen Kaufmann einen Pfeffersack für sieben Goldstücke.

Indien

Die arabischen Kaufleute verladen nun die gekauften Waren. Ihre Schiffe sind flach, breit und mit einem dreieckigen Segel versehen. Sie sind nicht sehr schnell und etwas schwerfällig, bieten aber viel Platz. Die Kaufleute fahren nun zurück an die indische Küste, nach Goa, Kalikut oder Kotschin. Auch hier gibt es viel zu kaufen: Perlen, Edelsteine, Zimt, Safran. Unser Pfeffersack bleibt an Bord. Die Fahrt geht weiter nach Westen. Ein Teil der Kaufleute fährt über Aden durch das Rote Meer nach Suez. Zweimal muss

umgeladen werden: in Aden auf kleinere Schiffe (das Rote Meer ist tückisch), in Suez auf Kamele. Diese tragen die Waren durch die Wüste zum Nil, wo sie wiederum auf Booten nilabwärts nach Alexandria transportiert werden.

Arabien

Der Kaufmann mit unserem Pfeffersack wählt einen anderen Weg. Er wechselt in Hormus in ein kleineres, wendigeres Schiff, das ihn nach Basra bringt. Von dort geht es in Booten den Tigris aufwärts nach Bagdad. In dieser grossen Stadt kann er seine Waren günstig verkaufen. Für den Pfeffersack erhält er von einem anderen Kaufmann 40 Goldstücke. Der neue Besitzer verlädt den Pfeffersack mit vielen anderen Waren zusammen auf die Kamele seiner Karawane. Mit dieser begibt er sich nun auf den mühsamen Weg durch die Türkei bis in die Stadt Konstantinopel (heute Istanbul). Hier trifft er auf Händler aus Venedig und Genua. Für 70 Goldstücke wandert unser Pfeffersack auf ein genuesisches Schiff.

Italien

Nach einigen Wochen Fahrt trifft dieses in Genua in Italien ein. Die Reise unseres Pfeffersacks ist aber noch nicht zu Ende, denn hier wird er von einem Kaufmann aus Belgien für 100 Goldstücke gekauft. Die belgischen Kaufleute verladen die gekauften Waren auf ihre Pferde und ziehen durch Oberitalien und über den Gotthardpass zum Rhein. Dort wandert unser Pfeffersack auf ein Boot, das ihn nach Holland bringt.

England

Ein seetüchtiges Schiff bringt ihn von dort nach London. Hier verkauft ihn der belgische Kaufmann für 140 Goldstücke an den Küchenmeister des Königs von England. Die Reise unseres Pfeffersacks von Sumatra bis in die königliche Küche hat etwa ein Jahr gedauert.

Arabisches Handelsschiff

